

verfiel sie wieder in Schweigen, und der Spiegel warf verschattete, gehetzte Augen zurück.

Aber Mrs. Brady konnte von da, wo sie stand, den Spiegel nicht übersehen; und eine halbe Minute später lachte das blonde Mädchen wieder und fing von neuem an. Als sie hinausging, schien sie auf zierlichen, beschwingten Füßchen zu tanzen; und Mrs. Brady seufzte und dachte, wie schön es sein müsse, jung zu sein — — — und glücklich wie diese da . . .

Die nächsten Ankömmlinge kamen paarweise. Eine hochgewachsene, außerordentlich elegante junge Frau in schwarzem Chiffon trat zuerst herein und hielt ihrer Gefährtin die Tür offen; aber im Augenblick, da diese zufiel, sagte sie, als ob ihr diese Bemerkung schon seit Stunden auf den Lippen geschwebt hätte: „Amy, was unter der Sonne ist geschehen?“ — Amy, die braunäugig und braunlockig und ganz offensichtlich über irgendeine Angelegenheit sehr verärgert war, ging quer herüber zum Toiletentisch und ließ sich in den Stuhl fallen, ehe sie antwortete.

„Also schön, ich will es dir erzählen. — Gerade bevor wir ausgehen wollten, fiel mir zufällig auf, daß Tom verschwunden war. Deshalb machte ich mich nach ihm auf die Suche . . . ich wollte ihn fragen, ob er daran gedacht hatte, dem Mädchen zu sagen, wohin wir fahren würden . . . Skippy, das Kind, hustet so leicht . . . mußt du wissen . . . deshalb sagen wir immer Bescheid. Ich ging also in die Küche, da ich dachte, daß Tom vielleicht dabei wäre, Cocktails zu mischen, und da war er auch — und da war auch sie!“

Der üppige rote Mund der andern zuckte leicht. Ihre geschwungenen Augenbrauen hoben sich.

„Nun . . .?“

Ihre Trockenheit schien Amy zur Raserei zu bringen.

„Er küßte sie!“ schrie sie auf.

„Nun, und?“ sagte die andere von neuem. Sie klopfte Amy leicht auf die Schulter, wie man ein Kind behandelt. „Sicherlich läßt du dir deshalb nicht den ganzen Abend verderben? Amy, Kindchen! Früher mag es einmal von Belang gewesen sein, wenn man sich küßte, — — — aber heute ist das, als ob man sich die Hände schüttelte. Es hat absolut nichts zu bedeuten.“

Aber Amy war nicht getröstet. „Ich hasse sie!“ schrie sie verzweifelt auf. „Das rothaarige Ding! Nennt mich ‚Liebling‘ u-nd ‚Süßes‘ und s-schickt mir Taschentücher zu W-Weihnachten — — und d-dann stiehlt sie sich h-heimlich hinter v-verschlossene Türen und k-küßt m-meinen M-M-Mann!“

Hier brach Amy gänzlich zusammen, erholte sich aber genügend, um voller Gift hinzuzufügen: „Wenn ich sie nur verprügeln könnte!“

„Oh, oh, oh,“ lächelte die hochgewachsene junge Frau. „Das würde ich bleiben lassen . . .“

Amy wischte sich die Augen mit einem Fetzen, das möglicherweise eines der



„ . . . ein Glas Wasser?“ schlug Mrs. Brady vor . . .